

SACHBERICHT

Flüchtlings- und Migrationsarbeit

Nils Baudisch / Bärbel Appelhans
baerbel.appelhans@diakonie-hhsh.de

Ochsenzoller Straße 85 • 22848 Norderstedt
Tel. 0 40 / 32 59 98 54 • Fax 0 40 / 5262660

www.diakonie-hhsh.de

2021



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

1. Sozialpädagogische Betreuung in den Notunterkünften

1.1 Träger

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Hamburg-West/Südholstein

1.2 Anschrift

Sozialpädagogische Betreuung von Geflüchteten und Asylsuchenden
in den Notunterkünften Norderstedt Süd
Ochsenzoller Str. 85
22848 Norderstedt
Email: fluechtlingsbetreuung.norderstedt@diakonie-hhsh.de

2. Schwerpunkte der Arbeit

2.1 Zuständigkeitsbereich Norderstedt-Süd

Seit 2014 führt das Diakonische Werk Hamburg-West/Südholstein die sozialpädagogische Betreuung von Asylsuchenden im Auftrag der Stadt Norderstedt aus. Im Berichtszeitraum war die Diakonie zuständig für folgende Unterkünfte, in denen Geflüchtete zentral und dezentral untergebracht sind:

Buchenweg	(130/190)
Fadens Tannen	(134/199)
Friedrich-Ebert Str.	(23/50)
Friedrichsgaber Weg	(74/98)
Niewisch	(12/24)
Ulzburger Str.	(35/50)
Wohnungen	(23/23)
Am Wilden Moor	(54/72)
Kirchenplatz	(5/7)
Gesamt:	490/706

(aktuelle Belegung/ maximale Plätze)

Aus den Belegungszahlen ergibt sich ein Betreuungsschlüssel von aktuell 3:490 (1:163). Die Unterkünfte werden weiterhin von den beiden Büro-Standorten Fadens Tannen und Buchenweg aus betreut, was bei Bedarf teilweise weite (Niewisch, Friedrichsgaber Weg und Friedrich Ebert Str.) Anfahrten für die Bewohner*innen und die Betreuerinnen mit sich bringt.

2.2 Zu betreuende Personengruppen

Zu den Bewohner*innen gehören Geflüchtete und Asylsuchende, aber auch von Wohnungslosigkeit betroffene Norderstedter*innen. In der Corona Zeit sind die Neuzuweisungen etwas ins Stocken geraten. Einige wenige Familiennachzüge sind neu eingetroffen.

An fast allen Standorten werden sowohl Singles als auch Familien betreut; drei kleinere Standorte sind reine Single-Männer Unterkünfte. In Fadens Tannen gab es einen enormen Anstieg an Personengruppen mit erhöhtem Betreuungsbedarf. Mehrere teils schwerstbehinderte Menschen zogen ein. Bei Ihnen waren und sind umfangreiche Unterstützungsleistungen (Beantragung eines Behindertenausweises, einer Pflegegradeinstufung; Begleitung der Begutachtung durch den medizinischen Dienst, Suche eines Pflegedienstes, Organisation von Krankentransporten, Beschaffung von Hilfsmitteln etc.) zu erbringen. Aufgrund der körperlichen Einschränkungen und sprachlicher Barrieren sind die Möglichkeiten der Bewohner*innen, sich um diese Angelegenheiten selbst zu kümmern, sehr begrenzt.

Durch den Brand in der Lawaetzstraße kamen kurzfristig mehrere Menschen in die Unterkunft Fadens Tannen, die mit ihren herausfordernden, regelwidrigen und teilweise angsteinflößenden Verhaltensweisen das Zusammenleben in Fadens Tannen sehr belastet haben. Dies gilt ebenso für einige der zugewiesenen Wohnungslosen, die durch den Neubau der Städtischen Notunterkunft Langenharmer Weg nach Fadens Tannen umgesetzt werden mussten.

2.3 Angebotsstruktur

Die etablierten offenen Sprechzeiten in den Büros mussten erneut der Corona Situation angepasst werden. Die Büros der Diakonie waren jedoch das ganze Jahr hindurch fortlaufend besetzt, die Beratung fand für Geimpfte und Ungeimpfte bei Wind und Wetter im Freien oder durch gekippte Fenster statt. Wohneinheiten und Zimmer wurden nur in Notfällen und mit spezifischem Schutz betreten, nach Möglichkeit wurden Besuche in den Zimmern zum Selbstschutz vermieden. Bei dringenden und unvermeidbaren Terminen wurde ein strenges Hygienekonzept eingehalten und die Kreativität war oft sehr gefordert. Trotz aller Widrigkeiten konnte die Diakonie durchgehend für die Klient*innen erreichbar sein. Die im vergangenen Jahr bereits eingerichteten mobilen Arbeitsplätze konnten auch dieses Jahr wieder, im Büro als auch andernorts, zuverlässiges Arbeiten ermöglichen.

Die Kontakte über Telefon, Signal und E-Mail haben sich erneut verstärkt, die Bewohner*innen werden routinierter. Das Vereinbaren und Wahrnehmen von Terminen konnte von den Klient*innen mehr oder weniger erfolgreich geübt werden. Die Schließung von diversen Ämtern brachte auch in diesem Jahr große Herausforderungen mit sich. Oft fanden sich die Mitarbeitenden der Diakonie in der Position als Mittler zwischen allen Beteiligten wieder. Außerordentlich herausfordernd war, dass sowohl das Einwohnermeldeamt und die Ausländerbehörde über die Maße hinaus ungewöhnlich lange Bearbeitungszeiten hatten, was zum Verlust der Arbeit und zu Leistungskürzungen führen konnte. Als vor Ort anwesendes Gegenüber gab es hier durch die Betreuung viel Ärger aufzufangen und zu bearbeiten und führte zu einer zusätzlichen Herausforderung in der Arbeit.

Die Beiratsarbeit wurde aufrechterhalten, aber weitestgehend auf digitale Treffen umgestellt. Am Wilden Moor konnten auch einige Bewohnerversammlungen in Präsenz durchgeführt werden. Die sonst jährlich angebotenen Aktivitäten wie Sommerfeste mussten Corona bedingt erneut ausfallen. Die Impfaktionen in den großen Unterkünften konnten erfolgreich durchgeführt werden; der Anteil der Impfwilligen war ähnlich dem in der Gesamtbevölkerung. Es galt für die Betreuung durch Gespräche und Weitergabe von Informationen vielen Gerüchten über vermeintliche Impfgefahren entgegen zu wirken.

2.4 Überblick über die Standorte

Alle Standorte haben gleichermaßen unter der Corona-Situation gelitten. Die Nerven der Bewohner*innen sind im Laufe der Zeit merklich dünner geworden; viele Nachbarschaftsstreits sind aufgeflammt. Gerade die Menschen, die sich ihr Zimmer mit einer fremden Person teilen müssen, waren in den Zeiten des Lockdowns besonders stark gefordert. Vor allem wenn durch Mitbewohner*innen das Besuchsverbot ignoriert wurde, was nicht selten vorkam. Es gab zudem mindestens zwei Fälle von wiederholter häuslicher Gewalt.

Dennoch sind kontinuierlich einige Bewohner*innen in eigenen Wohnraum gewechselt, was die Mitarbeiterinnen der Diakonie gerne begleitet haben.

Erstaunlicherweise blieben die Coronainfektionen in Fadens Tannen äußerst niedrig, obwohl unglücklicherweise das Konzept mit separaten Corona Sanitärräumen nicht aufging, da sie nur mit Überquerung von zwei Schulhöfen und zwei Treppenhäusern zu erreichen waren. Für kranke Menschen war das einfach zu viel. Auch die Sanitärräume für Behinderte wurden neu bewertet. Die in diesem Jahr enorm gestiegene Anzahl von teils schwerstbehinderten Menschen, macht es äußerst schwierig mit einer Nasszelle (Dusche und Toilette kombiniert) auszukommen.

Für das kommende Jahr ist ein Standort für eine zweite Toilette bereits gefunden worden. Wir hoffen sehr, dass die Baumaßnahmen zeitnah beginnen werden.

Es wurden vielfältige Informationen zur Pandemie, Masken und auch Tests verteilt und es war zu bemerken, dass eine große Ernüchterung die Ängstlichkeit des vergangenen Jahres überlagert hat. Die Besuchsverbote waren äußerst schwer umzusetzen und auch die Maskenpflicht auf den Gängen der Unterkunft Fadens Tannen wurde trotz mehrfachen und wiederholten Aufforderungen nicht eingehalten. Die diversen Aushänge und schriftlichen Informationen blieben leider weitestgehend unbeachtet.

Die Coronainfektionen in der anderen großen Unterkunft im Buchenweg waren dagegen sehr zahlreich, so dass inzwischen so gut wie alle Bewohner*innen der Unterkunft die Infektion durchgemacht haben, sowohl von ungeimpften, als auch von geimpften Menschen.

Besorgniserregend ist die zunehmende Verdreckung der gemeinschaftlich genutzten Räume in diversen Single-Gemeinschaften und in Fadens Tannen.

Auch die Parksituation vor den Unterkünften verschärft sich immer weiter. Im Friedrichsgaber Weg wird die Stellfläche für PKW so überstrapaziert, dass die Stadtwerke, denen die Fläche eigentlich gehört, oft Schwierigkeiten haben ihre Fahrzeuge zu wenden oder abzustellen. Hier droht ggf. eine komplette Sperrung der Fläche durch die Stadtwerke. In Fadens Tannen hat der installierte Poller nur vorübergehend dabei geholfen, die Fahrzeuge vom Spielplatz fern zu halten.

Im Buchenweg besteht noch immer sehr großer Bedarf an einem Spielplatz. Dieser sollte bei der Fertigstellung bereits eingerichtet werden, doch bis heute, einige Jahre später, gibt es nur eine riesige Sandfläche, die praktisch für Niemanden nutzbar ist.

Der Bau der Kita mit Spielfläche auf dem Nachbargrundstück, macht es uns mittlerweile unmöglich den Bewohner*innen gegenüber diesen Zustand zu erklären, zumal die Kinder des Buchenwegs keinen Platz in dieser Kita bekommen können.

Im Buchenweg ist ein zunehmender Drogenkonsum mit gleichzeitig zunehmender Konflikt- und Gewaltbereitschaft zu beobachten.

2.6 Netzwerkarbeit

Um die tägliche Arbeit der Betreuung zu unterstützen, gab es diverse Abstimmungs- und Koordinierungsgespräche mit anderen Stellen. Die sonst regelmäßigen Gespräche zwischen Diakonie, Sozialamt und Amt 68, sowie mit den anderen Trägern AWO und Caritas fand ebenfalls Corona bedingt nur einmal als Präsenzveranstaltung statt. Das Trägertreffen mit der Integrationsbeauftragten, AWO, Caritas und Diakonie fand im Onlineformat statt. Auch alle anderen Abstimmungstreffen mit dem Jobcenter, Netzwerk Frühe Hilfen, Arbeitskreis Obdach und Frauennetzwerk waren nur eingeschränkt oder per Videokonferenz möglich. Darüber hinaus wurde das FORUM Norderstedt reaktiviert. Es gibt ferner eine enge Anbindung der Unterkunft Friedrichsgaber Weg an das Familienzentrum Garstedt (dieses Jahr jedoch keine vor Ort Angebote). Langfristiges Ziel hierbei ist es, die Kinder zu befähigen, sich selbst interessante Angebote zu suchen und wahrzunehmen.

Trotz aller Belastungen und Verzichte, die dieses pandemiegeprägte Jahr mit sich gebracht hat, sind wir umso froher, dass unsere jährliche Weihnachtsaktion mit dem HeroldCenter und dem Roten Kreuz dennoch stattfand und alle Kinder nach selbstgemalten Wunschzetteln ihr Weihnachtsgeschenk bekamen. Auch C&A unterstützte unsere betreuten Familien mit Gutscheinen für Kinderbekleidung, die über den Lions Club Norderstedt Forst Rantzau organisiert wurden. Gemeinsam mit dem Willkommenteam konnte eine Weihnachts-Rallye stattfinden, bei der coronakonform einzelne Familien unterwegs sein konnten, um verschiedene Stationen in Norderstedt zu entdecken. Die Antworten auf dort gestellte Fragen ermöglichten es, Preise beim Willkommenteam abzuholen.

2.6. Diakonie intern

Im vergangenen Jahr fand ein Leitungswechsel in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit in Norderstedt statt. Frau Bärbel Appelhans hat die Aufgaben von Herrn Nils Baudisch zum 01.05.2021 übernommen. Die kurze Zeit der Vakanz wurde gut überbrückt. Zudem endete das Projekt „Partizipieren statt resignieren“, wodurch Frau Hero Amin, eine langjährige Mitarbeiterin, wieder in die Betreuungsarbeit wechseln konnte. Die Zuständigkeiten für die einzelnen Unterkünfte wurden daraufhin neu überdacht. Die enge Verknüpfung zu den anderen Bereichen in der Flüchtlingsarbeit stellt sicher, dass ein ständiger fachlicher Austausch und eine schnelle Weiterleitung gewährleistet ist. Insbesondere die enge Anbindung an die Migrationsberatung und an die Anerkennungsberatung für ausländische Berufsabschlüsse ist dabei hervorzuheben. Um die Vielfalt der Mitarbeiterschaft und der Klient*innen angemessener zu berücksichtigen, arbeiten wir weiter an einem Diversity-Prozess, der langfristig die Zugänglichkeit und die Qualität unserer Angebote erhöhen soll.

Seit dem vergangenen Jahr haben wir weiter an einem Gewaltschutzkonzept gearbeitet, das in enger Zusammenarbeit von Stadt, Diakonie und dem Gewaltschutzkoordinator S-H erstellt wird und nach dessen Erarbeitung für alle Unterkünfte Anwendung finden soll.

gez. Bärbel Appelhans und Irene Tischer

Norderstedt, 14.04.2022